

<http://www.landeinsiedlerkrebs-forum.de/>



präsentiert:

Landeinsiedlerkrebse

Bestimmung, Pflege, Fütterung, Terrarieneinrichtung und Nachzuchtratschläge

Eine Zusammenfassung von:
Daniela Bolz



Stand: April 2015

Lieber Leser,

dieses eBook entstand aus den gesammelten Erfahrungen der Forengemeinde des Landeinsiedlerkrebs-Forums.

Es soll Haltern oder an diesen Tieren interessierten Personen dazu dienen, eine Übersicht darüber zu bekommen, was für die durchaus anspruchsvolle Haltung dieser Tiere nötig ist.

Dieses eBook wird kostenlos zur Verfügung gestellt!

Es ist erlaubt, das eBook kostenlos weiter zugeben.
Gewerblicher Vertrieb ist nicht gestattet!

Da die Texte und Bilder von Forenmitgliedern stammen und hier nach Absprache zusammengetragen wurden, obliegt das Urheberrecht einzelner Passagen und Bilder weiter dem jeweiligen Verfasser im Forum.

Ich bedanke mich hiermit bei allen, die dabei geholfen haben im Forum ausreichend Wissen zusammenzutragen.

Und nun viel Vergnügen in der Welt der Landeinsiedlerkrebse!

Daniela Bolz

(Forenname: Dany)

Inhaltsverzeichnis:

1. Wissenswertes über Landeinsiedlerkrebse.....	5
1.1. Natürlicher Lebensraum.....	5
1.2. Systematik.....	7
1.3. Körperbau.....	7
1.4. Größe.....	10
1.5. Alter und Wachstum.....	11
2. Artenbestimmung.....	12
2.1. Seitenansicht von Auge/Augenstiel.....	14
2.2. Auge von vorne.....	15
2.3. <i>Coenobita brevipennis</i>	16
2.4. <i>Coenobita cavipes</i>	17
2.5. <i>Coenobita clypeatus</i>	18
2.6. <i>Coenobita compressus</i>	19
2.7. <i>Coenobita perlatus</i>	20
2.8. <i>Coenobita purpureus</i>	21
2.9. <i>Coenobita rugosus</i>	22
2.10. <i>Coenobita violascens</i>	23
3. Haltung im Terrarium.....	24

3.1. Vor der Anschaffung.....	24
3.2. Grundausrüstung / Einkaufsliste:.....	26
3.3. Optimale Ausstattung des Terrariums.....	27
3.4. Beleuchtung.....	31
3.5. Mikroklima einstellen.....	32
3.6. Anschaffung der Tiere.....	33
3.7. Ernährung.....	34
3.8. Wasser.....	37
3.9. Schneckenhäuser.....	38
3.10. Kalkzugabe.....	39
4. Umgang mit den Krebsen.....	40
4.1. Verhalten von neuen Tieren.....	41
4.2.. Normales Verhalten im Terrarium.....	42
4.3. Häutung.....	44
4.4. Vergesellschaftung.....	46
5. Krankheiten.....	48
6. Nachzucht von LEKs.....	49
Nachwort:.....	54

1. Wissenswertes über Landeinsiedlerkrebse

1.1. Natürlicher Lebensraum

Landeinsiedlerkrebse (abgekürzt LEK) haben sich vollständig an das Leben an Land angepasst, lediglich ihr Larvenstadium verbringen sie noch im Meer. Sie leben in subtropischen und tropischen Regionen der Erde und kommen auf jedem Kontinent vor, der dieses Klima aufweist. Landeinsiedlerkrebse findet man am Meer, direkt auf dem Strand und in Strandnähe, in Mangrovegebieten und einige Arten sogar kilometerweit im Landesinneren.

Landeinsiedlerkrebse benötigen Süßwasser für ihren Wasserbedarf und gleichen mit Meerwasser ihren Mineralhaushalt aus.

Als Ei werden sie vom Muttertier ins Meer entlassen und schlüpfen in der Regel sofort. Dort entwickeln sich die Larven durch mehrere Stadien hindurch zu kleinen Krebsen. Erst dann suchen sie sich ein Schneckenhaus und gehen an Land. Von diesem Zeitpunkt an sind sie reine Landlebewesen.

Landeinsiedlerkrebse sind nachtaktiv und verstecken sich tagsüber in Höhlen, auf Bäumen oder graben sich in den Boden ein.

In der Natur werden Landeinsiedler häufig in Kolonien angetroffen, was bei ihrer Pflege berücksichtigt werden sollte.

Das Schneckenhaus, welches sie immer mit sich herum tragen, dient in erster Linie dem Schutz des nicht gepanzerten Hinterleibs. Die Krebse können sich darin zurückziehen und verschließen dann mit ihrer großen Schere den Eingang.

Das Schneckenhaus wird nicht von den Krebsen erzeugt. Sie suchen sich leere Schneckenhäuser aus ihrem Umfeld, weshalb viele Landeinsiedlerkrebse Häuser von Meerwasserschnecken denen von Landschnecken vorziehen.

Das Exoskelett des Krebses besteht aus Chitin und muss abgelegt werden, damit der Krebs wachsen kann. Nach der Häutung ist der neue Chitinpanzer noch weich und der Krebs daher sehr verletzlich. Für diesen Prozess versteckt sich der Krebs für einige Tage, Wochen oder gar Monate. Er verspeist sein altes Exoskelett in dieser Zeit, da es noch viele wertvolle Stoffe enthält. Erst wenn das neue Skelett vollständig ausgehärtet ist und sich der Krebs ausreichend von der Anstrengung der Häutung erholt hat, verlässt er sein Versteck wieder.

1.2. Systematik

Stamm:	Krebstiere (Crustacea)
Klasse:	Höhere Krebse (Malacostraca)
Ordnung:	Zehnfußkrebse (Decapoda)
Unterordnung:	Pleocyemata
Teilordnung:	Mittelkrebse (Anomura)
Überfamilie:	Einsiedler- u. Steinkrebse (Paguroidea)
Familie:	Landeinsiedlerkrebse (Coenobitidae)
Gattungen:	Coenobita und Birgus

1.3. Körperbau

Landeinsiedlerkrebse besitzen je fünf Beinpaare. Der Körper selbst wird in drei Körpersegmente gegliedert. Die vorderen Beinpaare tragen Scheren oder Zangen, die jeweils unterschiedlich groß sind. Die linke Schere ist bei Landeinsiedlerkrebsen immer die Größere. Diese Beine dienen der Fortbewegung und der Nahrungsaufnahme oder zur Verteidigung.

Das zweite und dritte Beinpaar sind Laufbeine, mit denen sich der Krebs fortbewegt. Dank der sehr spitzen Enden an diesen Beinen können sie ausgezeichnet klettern.

Mit den vierten und fünften Beinpaaren hält der Krebs sein Haus fest.

Pleopoden nennt man die Extremitäten am Hinterleib. Kleine "Beinchen" mit denen die Weibchen ihre Eier an den Körper heften und festhalten.

Am Kopf und am Mittelteil ist das Exoskelett hart, während der Hinterleib aus weichem Körpermaterial besteht.

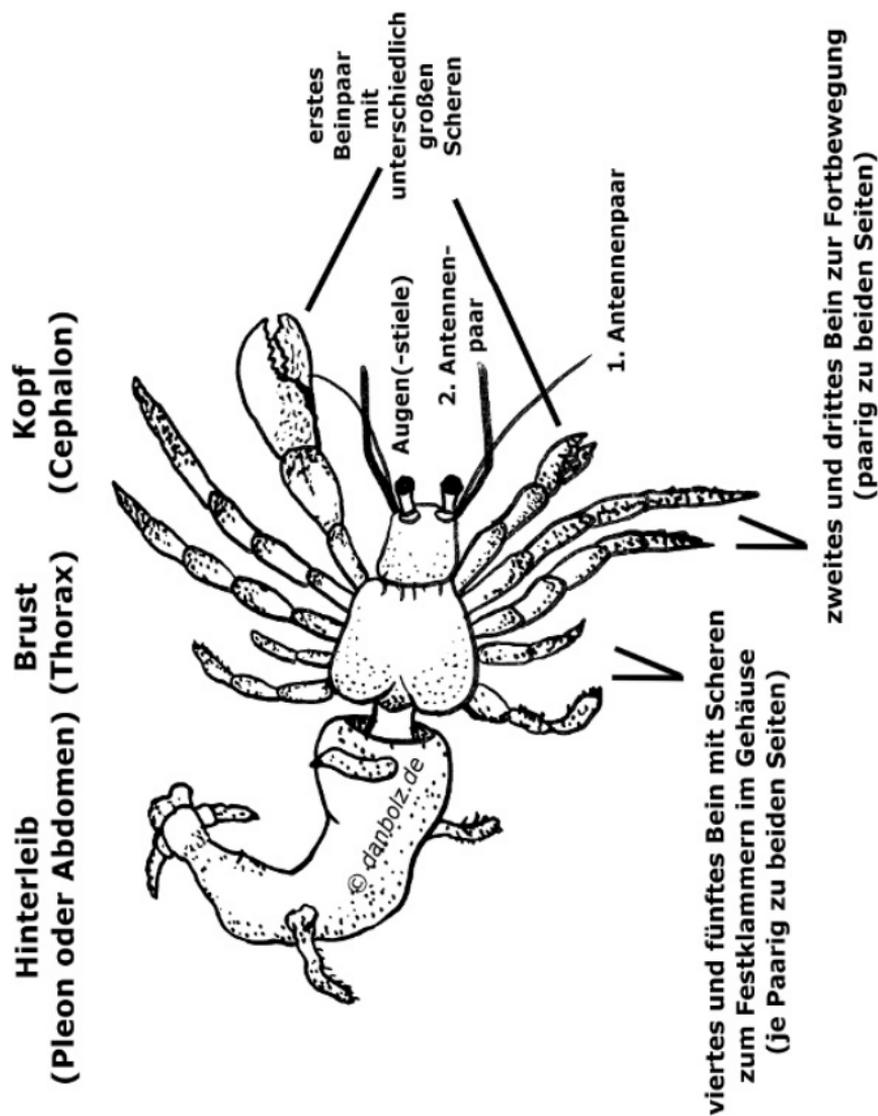
Die beiden Augen befinden sich zusammen mit zwei Paar Fühlern am Kopf. Durch den Abstand zwischen den Augen und der Möglichkeit, beide Augen unabhängig voneinander zu bewegen, haben die Landeinsiedlerkrebse zwei unterschiedliche Sichtfelder.

Für den Tast-, Geschmacks- und Geruchssinn sind die beiden Fühlerpaare zuständig. Selbst feinste Geruchsspuren können die Tiere damit wahrnehmen.

Die Mundwerkzeuge (Mandibeln) dienen zur Reinigung der Fühlerpaare und selbstverständlich zur Nahrungsaufnahme.

Die Geschlechtsmerkmale bei weiblichen als auch bei männlichen Landeinsiedlerkrebsen nennt man Gonoporen. Die weiblichen Geschlechtsmerkmale sind kreisrunde Löcher und liegen im Ansatz des 3. Beinpaares. Die männlichen Geschlechtsmerkmale sind im Ansatz des 5. Beinpaares.

Typischer Körperbau eines weiblichen Landeinsiedlerkrebses:



1.4. Größe

Die Größenangaben bei den später folgenden Artenbeschreibungen beziehen sich meist auf die Länge des Rückenschildes bis hin zum Abdomen. Dies ist eine typische Weise in der Biologen die Größe der Tiere bemessen.

Das lässt sich jedoch nicht einfach so nachmessen, daher sprechen viele Halter lieber von der Gesamtlänge des Schneckenhauses oder der Breite der Hausöffnung des Hauses, welches der LEK trägt.

Die Gesamtlänge/Größe des Hauses ist die Länge zwischen der Spitze bis zur unteren Öffnungslippe:



Die Hausöffnung ist vor allem für den Kauf neuer Schneckenhäuser wichtig. Es gibt Händler die genau das oben genannte Schema verwenden.

1.5. Alter und Wachstum

Es gibt leider keine Daten über die Wachstumsrate. Auch weiß man nicht, wie groß die LEKs in bestimmten Alter sind. Es kann ebenfalls nicht gesagt werden, wie viel sie im Monat oder im Jahr wachsen. Das ist von Art zu Art unterschiedlich, wenn nicht sogar von Krebs zu Krebs .

Wenn sie noch „klein“ (1-4 cm Hauslänge) sind, wachsen sie schneller. Bei „mittlerer“ Größe (4-8 cm Hauslänge) kann das aber schon wieder unterschiedlich sein.

Ob es am Haus liegt oder dem Häuserangebot, an der Nahrung oder der Terrariengröße kann nicht pauschal gesagt werden.

Über das Alter, das Landeinsiedlerkrebse erreichen können, gibt es unterschiedliche Informationen.

Leider ist die Sterblichkeit bei manchen Arten in der Gefangenschaft recht groß, weshalb der Eindruck entstehen kann, dass die Tiere nur wenige Jahre alt werden.

Kleiner bleibende Arten, wie *C. rugosus* und *C. compressus*, scheinen nach Sammlung bisheriger Erkenntnisse insgesamt nicht ganz so alt zu werden (10-15 Jahre) wie die Arten, die deutlich größer werden können. Hierzu gibt zuverlässige Berichte, nach denen Halter ihre Tiere über 30-40 Jahre pflegten.

2. Artenbestimmung

Landeinsiedlerkrebse teilen sich in zwei Gattungen auf:
Coenobita und Birgus

Es soll 16 Coenobita Arten geben. Davon werden nun die folgenden 8 näher beschrieben, da diese mehr oder weniger häufig im europäischen Handel erhältlich sind.

Coenobita (Entdecker, Jahr)

- Coenobita brevipodus (Dana, 1852)
- Coenobita cavipes (Stimpson, 1858)
- Coenobita clypeatus (Fabricius, 1787)
- Coenobita compressus (H. Milne Edwards, 1836)
- Coenobita perlatus (H. Milne Edwards, 1837)
- Coenobita purpureus (Stimpson, 1858)
- Coenobita rugosus (H. Milne Edwards, 1837)
- Coenobita violascens (Heller, 1862)

Da einige Arten im Laufe ihres Lebens unterschiedliche Färbungen haben, ist eine genaue Bestimmung von Jungtieren recht schwer. Tiere, die öfter im Verkauf angebotene „Art“ Coenobita pseudorugosus, erwiesen sich bisher in den meisten Fällen als Jungtiere von C. violascens, in seltenen Fällen Jungtiere von C. perlatus.

Sämtliche sogenannte Unterarten oder Variations-Angaben (wie "Zebra Sunset" oder "spec. Blue") sind erfundene

Phantasienamen. Meist wird damit nur eine besondere Panzerfarbe beschrieben. Es gibt keine registrierten und wissenschaftlich bestätigten Unterarten oder "Subspezies".

Der *Birgus latro* ist die einzige Art seiner Gattung. Von der Haltung eines *Birgus* im Terrarium sollte abgesehen werden, da die Tiere eine enorme Endgröße (bis zu 1m Beinspannweite!!!) erreichen können!

Birgus (Entdecker, Jahr)

- *Birgus latro* / Palmendieb (Linnaeus, 1767)

Unterscheidungsmerkmale:

Die einzelnen *Coenobita*-Arten sind sehr gut an den Augenstielen und der Augenform zu unterscheiden. Wenn man sich ein wenig Zeit nimmt, kann man die Unterschiede durchaus erkennen. Eventuell empfiehlt sich beim Einkauf eine Vergrößerungshilfe oder eine gute Kamera, mit der man eine Aufnahme des Tieres macht und dann auf die Augen und Augenstiele heranzoomt.

Die Körperfärbung ist in der Regel kein verlässliches Anzeichen für eine bestimmte Art!

Daher folgt nun eine kleine Übersicht über die Unterschiede bei Augen und Augenstielen sowie eine Zeichnung, der hier beschriebenen *Coenobita*-Arten. Mit Ausnahme von *C. cavipes*, da diese extrem selten im Handel erhältlich sind.

2.1. Seitenansicht von Auge/Augenstiel

Art	Augenstiel Form	Augenstiel Farbe
Coenobita rugosus	V-förmig bis gerade	hell - Körperfarbe
Coenobita purpureus	V-förmig	hell - gelblich
Coenobita compressus	V-förmig	hell - gelblich
Coenobita perlatus	V-förmig	hell - rot
Coenobita violascens	gerade	rot
Coenobita clypeatus	^ -förmig	hell - Körperfarbe
Coenobita brevimanus	gerade	Körperfarbe

In der Reihenfolge der obigen Tabelle sehen die Augenstiele wie folgt aus:

rugosus purpureus compressus perlatus violascens clypeatus brevimanus



2.2. Auge von vorne

Art	Augen	Augenfarbe
Coenobita rugosus	oval länglich	braun
Coenobita purpureus	oval länglich	braun - schwarz
Coenobita compressus	oval länglich	braun, rot
Coenobita perlatus	oval länglich	grau, blau, braun
Coenobita violascens	rund-oval länglich	schwarz
Coenobita clypeatus	oval länglich	braun, rötlich
Coenobita brevimanus	rund	braun - schwarz

In der Reihenfolge der obigen Tabelle sehen die Augen wie folgt aus:

rugosus purpureus compressus perlatus violascens clypeatus brevimanus



2.3. *Coenobita brevipmanus*

Andere Namen: Indischer Landeinsiedler, Indos Land Hermit Crab

Vorkommen: Indisch-Pazifischer Ozean, Östliche Teile Afrika bis Philippinen, Ryukyu Inseln, Japan, China, Taiwan

Coenobita brevipmanus leben im Wald, felsiger Umgebung am Strand oder unter Bäumen in Höhlen, die sie verlassen um im Wald oder auf Abfallhaufen Fressen zu finden.

Coenobita brevipmanus bevorzugen "Turbo", "Tonna" und "Achatina fulica"-Schneckenhäuser.

Der Körper kann von lila-schwarz über lila, rot-lila bis helllila sein. Es gibt aber auch *Coenobita brevipmanus* die ganz Rot sind. Verteilt auf dem Körper finden sich helle Punkte. Die große Schere ist auffallend Lila gefärbt. Die Augentiele sind von brauner bis schwarzer Färbung, die Augen haben eine rundliche Form. Das zweite Antennenpaar ist sehr lang. Der Abdomen ist kurz und dick. *Coenobita brevipmanus* werden bis zu 32 mm groß (Kopfteil).

2.4. *Coenobita cavipes*

Andere Namen: Concave Land Hermit Crab

Vorkommen: Ostafrika, China (Naturschutzgebiet), Japan (*rote Liste der gefährdeten Arten), Malaysia, Taiwan, Micronesien, Polynesien, Indien

Coenobita cavipes leben im Landesinneren in Waldgebieten oder Mangroven. Sie klettert gerne und sind zwar Allesfresser, bevorzugen jedoch Früchte.

Nutzen oft nur *Achatina* Häuser, da sie im Inland am einfachsten zu finden sind.

Coenobita cavipes haben gewöhnlich eine einfache Färbung von Braun bis Dunkelbraun. Auf Ihren Beinpaaren und Scheren haben sie helle Punkte. Die Augenstiele sind von schwarzer Färbung, die Augen haben eine längliche Form. Am unteren Teil des 2. Antennenpaares ist die Färbung orange. Aber das erste Antennenpaar hat keine rötliche Färbung. (Sie werden oft mit *C. violascens* verwechselt, deren erstes Antennenpaar jedoch ist orange-rot!) Die Beinpaare sind schlank und das dritte Beinpaar ist üblicherweise sehr lang und schlank. Der Abdomen von *Coenobita cavipes* ist recht lang und dünn.

Coenobita cavipes werden bis zu 30 mm groß (Kopfteil).

2.5. *Coenobita clypeatus*

Vorkommen: Karibisches Meer, Bermuda Inseln, Nord-Florida, Venezuela

Coenobita clypeatus leben im Landesinnere und verstecken sich gerne unter Bäumen in Höhlen und unter den Wurzeln.

Coenobita clypeatus bevorzugen "West Indian Top Shell (*Cittarium pica*)", "Turbo", "Cancellariidae", "Tonna"-Schneckenhäuser.

Coenobita clypeatus sind meistens rot oder lila-rot, manche komplett rot oder orange. Manche sind hellrot und haben teils lila oder rot gefärbte Beine. Jungtiere sind gewöhnlich sandfarben oder hellgelb. Die große Schere ist rot-lila und wird beim Heranwachsen immer mehr rot. Verteilt auf dem Körper finden sich schwarze Punkte. Die Augenstiele haben eine weiß Grundfarbe, aber schwarz-braune Streifen. Die Augen haben eine rundliche Form und sind nicht schwarz, sondern braun. Der Abdomen ist recht kurz und dick.

Coenobita clypeatus werden bis zu 17 mm groß (Kopfteil ohne Abdomen).

2.6. *Coenobita compressus*

Vorkommen: Nord-Ecuador bis Chile

Coenobita compressus leben in der Nähe vom Strand.

Coenobita compressus bevorzugen "Deshayes", "Valenciennes", "Babylonia areolata"-Schneckenhäuser, solche mit einer großen Öffnung.

Coenobita compressus können hellbraun, gelbbraun, orangebraun und dunkelgrau sein. Jungtiere tendieren zu grün/blau in der Farbe. Verteilt auf dem Körper finden sich weiße Punkte. Die Augenstiele sind hellbraun und die Augen haben eine längliche Form. Die linke Schere ist größer als die rechte. Die Spitzen des zweiten Beinpaars sind dunkler gefärbt als der Rest der Beine. Der Abdomen ist recht kurz und dick. *Coenobita compressus* werden bis zu 12 mm groß (ohne Abdomen) und sind somit wahrscheinlich die kleinste Landeinsiedlerkrebseart.

2.7. *Coenobita perlatus*

Vorkommen: Indisch-Pazifischer Ozean, Madagaskar, Japan, Australien

Coenobita perlatus leben in der Nähe der Küste und des Strandes und lieben es zu klettern. Sie suchen gerne ihr Fressen in der Nacht in der Gezeitenzone. Für gewöhnlich sind *Coenobita perlatus* in der Gruppe anzutreffen.

Coenobita perlatus bevorzugen "Turbo" und "Tonna"-Schneckenhäuser.

Der Körper ist orange, orange-rot oder rot. Verteilt auf dem Körper finden sich weiße Punkte. Die Augenstiele sind in derselben Farbe wie der Körper und die Augen haben eine längliche Form. Beide Antennenpaare sind orange. Jungtiere haben vermutlich eine weiße Färbung. Die linke Schere ist ein bisschen größer als die rechte. Der Abdomen ist recht kurz und dick. *Coenobita perlatus* werden bis zu 18 mm groß (Kopfteil ohne Abdomen).

2.8. *Coenobita purpureus*

Vorkommen: Japan

Coenobita purpureus leben im Wald, in der Nähe der Küste. Ab Anfang Sommer und im Herbst findet man sie auch am Strand.

Coenobita purpureus bevorzugen "Turbo" und "Achatina fulica"-Schneckenhäuser.

Die Färbung kann von hellblau bis dunkellila sein. Jungtiere sind weiß. Die Augenstiele sind weiß bis hellgelb. Die Augen haben eine längliche Form und einen gelben Randstreifen. Die Spitzen des ersten Antennenpaares sind Rot. Der untere Teil des 2. Antennenpaares ist weiß. Die linke Schere ist größer als die rechte. Die Gelenke der Beine sind gelb mit einem leichten rot. Der Abdomen ist kurz und dick. *Coenobita purpureus* werden bis zu 17 mm groß (Kopfteil ohne Abdomen).

2.9. *Coenobita rugosus*

Vorkommen: Indischer-Pazifischer Ozean, östliche Teile von Afrika, Philippinen, Malaysia, Japan, China, Taiwan, Ryukyu Inseln, Polynesien

Coenobita rugosus leben im Wald in der Nähe des Strandes.

Coenobita rugosus bevorzugen "Neritidae", "Lunella coronata", "Turbo" und "Bufonaria"-Schneckenhäuser.

Coenobita rugosus können eine breite Palette von Farbgebungen haben: grau, graubraun, graugrün, rötliches orange, weiß, pink, gelb, sandfarben, schwarz oder rot etc. Dies macht es sehr schwer diese Art zu bestimmen, vor allem wenn bei Jungtieren. Verteilt auf dem Körper finden sich helle Punkte. Ungewöhnlich farbliche Markierung auf dem Rücken, die in etwa so aussieht: /(O)\

Die Augensterbeile sind weiß bis sandfarben und haben schwarz-braune Streifen. Die Augen haben eine längliche Form. Der untere Teil des zweiten Antennenpaares ist orange oder hellgelb. Der Abdomen ist recht kurz und dick. *Coenobita rugosus* werden bis zu 15 mm groß (Kopfteil ohne Abdomen).

2.10. *Coenobita violascens*

Vorkommen: Indisch-Pazifischer Ozean, Philippinen, Japan, Östliche Teile von Afrika, Polynesien

Coenobita violascens leben in der Nähe von Flußmünnngen bei Mangroven.

Coenobita violascens bevorzugen "*Neptunea tabulata*" und "Turbo"-Schneckenhäuser.

Coenobita violascens sind in der Jugend orange und wechseln die Farbe im Erwachsenenalter hin zu dunkelblau, dunkel-lila und grünlich schimmerndem Schwarz. Beim Wachsen werden sie immer blauer, wobei die Beinpaarspitzen orange bleiben. Zuletzt werden sie dann komplett blau oder lila. Verteilt auf dem Körper finden sich helle Punkte. Die Augentiele sind schwarz und die Augen haben eine rundliche Form. Das erste Antennenpaar ist rot. Der Abdomen ist dünn und lang. *Coenobita violascens* können eine Größe von bis zu 30 mm erreichen (Kopfteil ohne Abdomen).

3. Haltung im Terrarium

3.1. Vor der Anschaffung

Bei LEKs sollte man sich vor allem diese Fragen stellen:

- Bin ich bereit genug Zeit und Geld für die Tiere zu »opfern«, damit sie optimal versorgt sind?
- Die Lebenserwartung der Tiere beträgt wenigstens 5-10, bei guter Haltung bis zu 40 Jahre! Kann ich wirklich so lange die Verantwortung für die Tiere übernehmen?
- Ich kann die Tiere nicht einfach wieder weggeben, wenn es mir nicht gefällt, ohne dass Stress für die Tiere entsteht. Bin ich mir dessen bewusst?
- Kann ich den Anforderungen und Lebensbedingungen des Tieres gerecht werden?
- Ist mein Terrarium so eingerichtet, wie es die Tiere brauchen?
- Habe ich neben den Erstanschaffungskosten mit Folgekosten für z.B. Futter, Strom, Wasser, Reparaturen am Terrarium, Neuanschaffungen von Pflanzen etc. gerechnet?

- Ist mir klar, dass Landeinsiedlerkrebse keine Kuschtiere sind, die wahrscheinlich nie zutraulich werden?
- Bin ich ein geduldiger Mensch, der auch mal wochenlang darauf warten kann, seine Tiere beobachten zu können?
- Ist mir klar, dass auch ein schön eingerichtetes und bepflanztes Terrarium schnell unschön aussehen kann, weil die LEKs alles erklettern, ausbuddeln, fressen und umwerfen?
- Ist mir klar, dass LEKs Wildtiere sind, die extra gefangen wurden und es bisher noch keine Nachzuchten im Handel gibt, weil die Nachzucht extrem schwierig ist?
- Die Geräusche, die entstehen, wenn die Tiere nachts zirpen oder ihre Häuser gegen etwas schlagen, stören mich nicht.

Diese Fragen und Punkte sollten möglichst alle mit „JA“ beantwortet werden können, um LEKs ein gutes Leben in Gefangenschaft bieten zu können. Dazu kommt wie bei jedem Tier noch die zu klärende Frage: „Was machen mit dem Tier im Urlaub?“

3.2. Grundausrüstung / Einkaufsliste:

- Terrarium (mind. 80cm x 40 x 40 cm; Glas, Holz etc.)
- Bodengrund (Erde, Kokoshumus, Sand,...)
- Kletter- und Versteckmöglichkeiten (Äste, Wurzel, Körkröhen etc.)
- Pflanzen (echt, künstlich)
- Lampen (Wärmelampe, Strahler, Glühbirne, LED etc.)
- passende Lampenfassungen
- 2 x Wasserschalen (Süß- und Meersalzwasser)
- Thermometer (analog, digital)
- Hygrometer (analog, digital)
- Temperatur- / Lichtregler (Zeitschaltuhr, Thermo Control oder ähnliches)
- Sprühflasche
- Schneckenhäuser zum Wechseln (min. 3 pro Tier)
- Sepiaschale

Optional:

- Terrarien-Unterschrank
- Rückwand (Kork, Eigenbau etc.)
- Beregnungsanlage / Nebler
- Steuerung der Beregnungsanlage (z.B. Humidity Control)
- Moos (für die Feuchtigkeit)
- Lüfter / Ventilator
- Futterschalen

3.3. Optimale Ausstattung des Terrariums

Unabhängig von der LEK-Größe und der Anzahl muss in jedes Terrarium Platz für folgende Dinge sein:

Humus-Teil, Sand-Teil, Verstecke, Klettermöglichkeiten, 2 Wasserschalen (die tief und breit genug sind, dass ein LEK auch mal ganz eintauchen kann), Futterschale(n) oder freie Flächen zur Futterablage, genügend Schneckenhäuser zum Wechseln sowie einige Pflanzen.

Die Substrathöhe sollte mindestens 10 cm betragen. Mehr wäre besser! Es muss hoch genug sein, dass sich jeder LEK ausreichend zur Häutung oder zum Verstecken eingraben kann. => Je größer die LEKs desto höher der Bodengrund.

LEKs brauchen Verstecke. Sie sitzen gerne im Blätterwald oder in geschützten Ecken und Höhlen.

Sie buddeln sich gerne unter schützendem Holz, Stein, Höhlen oder Pflanzen ein. Dort häuten sie sich auch gerne.

Damit sie sich bei den Häutungen nicht stören müssen genügend solcher Plätze vorhanden sein!

LEKs klettern gerne und viel. Daher sind Klettermöglichkeiten wichtig. So kann es bei weniger als 40 cm Höhe schon recht eng werden. Hier gilt also auch: je mehr desto besser.

Tiefe und Höhe sind also ebenso wichtig wie die Breite.

Die Luftfeuchtigkeit sollte zwischen 70% - 90% betragen, denn die Tiere stammen aus subtropischen und tropischen Gebieten.

Staunässe muss dabei vermieden werden, da diese die Schimmelbildung fördert. Eine ausreichende Frischluftzufuhr sollte gegeben sein, etwa durch Lüftungsschlitze oder Lüftungsgitter.

Tagsüber sollte die Temperatur im Durchschnitt um die 26 °C bis 28 °C liegen, kurzfristige Höchstwerte von 30-35°C sind akzeptabel, eine Temperatur dauerhaft über 30°C ist allerdings zu vermeiden. Nachts kann die Temperatur dann bis auf ca. 21 °C herabsinken. Dauerhaft unter 21°C sollten die Werte allerdings nicht fallen.

Als Pflanzen eignet sich fast alles, was das Klima, die Temperatur / Luftfeuchtigkeit aushält und ungiftig ist.

Bitte beachten: die meisten Pflanzen aus dem (Fach-)Handel sind gedüngt und können auch mit anderen Mitteln behandelt sein. (Blattglanz, Schädlingsbekämpfungsmittel u.a.). Daher sollte man Pflanzen immer gründlich (mehrfach) abbrausen und das Bodensubstrat entfernen, in dem Dünger oder Schädlingsbekämpfungsmittel stecken könnten.

Leider sorgen die LEKs manchmal dafür, dass man nicht lange Spaß an den Pflanzen hat. LEKs erklettern Pflanzen und gehen nicht besonders zaghaft mit ihnen um. Auch fressen sie viele Pflanzen an. So das man oft vor einem verwüsteten Terrarium steht.

Die hohe Temperatur und die hohe Luftfeuchtigkeit im Terrarium tun ihr Übriges dazu. Oftmals fehlt den Pflanzen auch das passende Licht um gut gedeihen zu können.

Leider veranlasst dies oft zum Kauf von künstlichen Pflanzen, doch echte Pflanzen sorgen viel besser für ein stabiles Mikroklima im Terrarium.

Um ein kahles Terrarium zu vermeiden, sollte man immer Ersatzpflanzen parat haben. Bis zum Austausch können die Ersatzpflanzen dann durchwässert werden.

Geeignet nach Erfahrungen im Forum sind u.a.:

Orchideen, Bromeliengewächse (Bromelien, Tillandsien, Vresien...), Moos, Katzensgras, Golliwoog, Areca-Palme, Bergpalme, Kentiapalme, Grünlilie, Ficus Ginseng, Drachenbaum, Farne, Vogelmier.

Eiche- und Buchenlaub bildet eine natürliche Schicht auf dem Boden. Solche Blätter dienen neben Versteckmöglichkeiten auch als Futter. Dazu enthält Laub auch verschiedene Stoffe, die antibakteriell und pilzhemmend wirken. Am besten ist es nur braunes, trockenes Herbstlaub von ungespritzten Laubbäumen zu verwenden.

3.4. Beleuchtung

Landeinsiedlerkrebse sind nachtaktiv und auch in der Natur kommen sie erst in der Dämmerung heraus.

Nichtsdestotrotz brauchen sie Licht, wie alle Lebewesen. Daher sollten auf jeden Fall auf geregelte Beleuchtung geachtet werden. Eine Dauer von 10-12 Stunden täglich kommt den Verhältnissen in der Natur schon recht nah. Es kann auch halbjährlich verkürzt oder verlängert werden. Also eine Sommer- und Winterzeit nachgestellt werden. Wobei es manche Herkunftsregionen gibt, in denen die Sonne (und auch Temperatur sowie Luftfeuchtigkeit) das ganze Jahr über konstant bleiben. Und nicht nur die Tiere brauchen Licht, auch die Pflanzen.

Es gibt alle möglichen Beleuchtungsarten als Spots, Strahler, Glühbirnen, Röhren und vieles mehr, in verschiedenen Watt Stärken und mit unterschiedlichen Leuchtwirkungen.

Bitte beachten: Spots und Strahler erhitzen das Terrarium, lassen sich aber nur schwer regeln. Optimaler wäre ein Infrarot oder Keramik-Heizstrahler, den man mit einem Temperaturregler steuern kann. Und zusätzlich eine Lampe für das Licht. Am besten eine, die wenig Hitze abgibt.

3.5. Mikroklima einstellen

Mit einem Thermometer misst man bekanntlich die Temperatur, mit einem Hygrometer misst man die Luftfeuchtigkeit.

Beides ist im Terrarium unerlässlich, denn um den Tieren ein optimales Klima zu ermöglichen, benötigt man eine Kontrolle dieser Daten.

Eine einfache Sprühflasche mit dem man 1-2 mal täglich sprüht, kann schon ausreichen, um die nötigen Werte zu erreichen.

Echte Pflanzen sind, wie erwähnt, ebenfalls nützlich, um das Mikroklima im Becken stabil zu halten.

Nach oben Aufrüsten kann man wie bei jedem Hobby immer, so gibt es Beregnungs- und Nebelanlagen, die zeitgesteuert das ganze Terrarium in einen Miniaturregenwald verwandeln.

Natürlich sieht so etwas schön aus und macht vermeintlich weniger Arbeit, als das Sprühen per Hand. Doch auch diese Geräte müssen gewartet werden und sind in der Anschaffung nicht eben billig.

3.6. Anschaffung der Tiere

Man erhält die Tiere gelegentlich in Zoofachgeschäften, auf Terrarienbörsen oder im Internet bei Onlinehändlern.

Alternativ kann man sich auch um Abgabetiery bemühen, die ein anderer Halter nicht mehr weiter pflegen kann. Hier empfiehlt sich ein Blick ins Forum oder auf einschlägige Kleinanzeigeseiten im Internet.

Zu kaufen gibt es ausschließlich Wildfänge!

Wichtig ist daher, dass der Transportweg so kurz wie möglich gehalten wird. Die Tiere werden über den halben Erdglobus geflogen, bis sie hier ankommen und die Zwischenhaltungen bei Händlern sind leider nicht immer optimal für die Krebse.

Dies wird Transportstress oder PPSS (Post Purchase Stress Syndrom) genannt. Mit dem Wort "Stress" ist hier nicht der Stress gemeint, den wir Menschen empfinden, wenn uns alles zu viel wird.

Dieser Stress ist kein psychischer Stress (wie Angst oder dergleichen) sondern ein physischer Zustand.

3.7. Ernährung

LEKs fressen nur wenig!

Hat man nur eine kleine Gruppe, kann es sein, dass man gar nicht sieht, ob sie überhaupt etwas gefressen haben. Sie mögen auch nicht immer alles. Manchmal stürzen sie sich auf ein Futter und manchmal gucken sie es nicht mal an. Daher sollte das Futterangebot immer genug Abwechslung haben.

Neben dem angebotenen Futter fressen sie auch gerne Blätter, Pflanzen oder auch Stoffe im z.B. Humusboden.

Eine ausgewogene Ernährung ist nicht nur für uns Menschen wichtig. Um das Wachstum zu fördern, den Stoffwechsel anzuregen, das Immun- und Nervensystem zu stärken, um Mineralien zu verarbeiten und ein gesundes Exoskelett zu bekommen, braucht der LEK verschiedene Nährstoffe und Mineralien.

Was der LEK braucht, weiß er selber am besten. Daher sollte er stets eine breite Auswahl an Futter haben, um sich eben das holen zu können, was er braucht.

Bitte Obst und Gemüse sehr gut waschen oder Bio-Produkte nehmen. Fleisch und Fisch kann roh, sowie gebraten oder gekocht angeboten werden. Jedoch immer ungewürzt!

Auf keinen Fall, sollten LEKs Lebensmittel bekommen, die Speisesalz enthalten, das ist meist mit Zusätzen versetzt, daher lebensgefährlich für die Tiere!

Ähnlich verhält es sich mit stark zuckerhaltigen Lebensmitteln, in denen raffinierter Zucker verwendet wird. Keiner kann genau sagen, was das für eine Auswirkung auf die Tiere hat, wenn sie ein hundert- oder tausendfaches der Zuckermenge abbekommen, die in natürlichen Lebensmitteln ihrer Heimat vorhanden ist.

Als Futter eignet sich:

Gefriergetrocknete Salzkrebse (Artemia), Mehlwürmer, rote Mückenlarven, Krill (frisch, gefroren oder gefriergetrocknet), Garnelenschwänze, Seeigel, Austernschalen (Pulver), Tintenfischknochen, Muscheln, Austern, Knochenmark (aller Fleischsorten einschließlich Geflügel), Broccoli, Nüsse, Sonnenblumenkerne, Brennnessel, Löwenzahn, Feigen, Kürbis, Süßkartoffeln, Karotten, frischer Mais, Mango, Blaubeeren, Blätter, Rinde, Mangroven-Wurzel, Stauden-Blätter, Kambium (Wachstumsschicht der Zweige/Bäume) von Eiche,

Ahornblätter, Spinat, Laub, Moos, Sojasprossen, Seetang (insbesondere Spirulina), Weintrauben, Äpfel, Haferflocken, Trockenfrüchte (z.B. Rosinen), Banane, Ananas, Zitrusfrüchte (Fruchtfleisch), Kokosnuss, Walnuss, Gras, Samen, frische Blütenblättern (Rosen, Sonnenblumen, Apfelbaumblüten) ebenso wie getrocknete Blütenblätter.

Es gibt auch Fertigfutterprodukte im Handel, die sollten jedoch nicht als Alleinfutter verwendet werden, höchstens als zusätzliche Beigabe.

Ungeeignete Nahrung (kann tödlich enden!):

- gewürzte Lebensmittel
- Süßigkeiten
- Schokolade
- Chips und andere Knabbereien
- Kuchen, Gebäck, Kekse
- Brot, Plätzchen usw.
- Essensreste (enthalten fast immer Salz!)
- Hunde oder Katzenfutter (ebenfalls zu viel Salz)

3.8. Wasser

Zu Trinken sollten die Tiere an sich nur Wasser haben und zwar Süßwasser und Meerwasser.

Leitungswasser sollte möglichst keinen nachweisbaren Kupfergehalt haben. Tafelwasser ist vertretbar, wenn es einen kaum nachweisbaren Jodgehalt hat.

Neben dem normalen Süßwasser sollte Meersalzwater vorhanden sein. Meersalzwater ist sehr wichtig für den Stoffwechselprozess der Landeinsiedlerkrebse.

Optimal ist Meersalz aus der Aquaristik oder Meersalz aus einem Reformhaus oder gut sortiertem Supermarkt (ohne sonstige Zusätze!).

Die meisten Salze aus der Meerwasseraquaristik mischt man mit 33g pro Liter Wasser an.

Keinesfalls zum Trinken geeignet:

- Salzwasser aus Speisesalz! (Jod!!!)
- alkoholische Getränke
- Fruchtsäfte (zu viel unnatürlicher Zucker)
- Limonaden, Cola, etc. (zu viel unnatürlicher Zucker)

- Tee und Kaffee

3.9. Schneckenhäuser

Mit einem Schneckenhaus schützen die Landeinsiedlerkrebse ihren empfindlichen Hinterleib, sowie sich selber vor Gefahren. In diesem Schneckenhaus sammeln die Tiere aber auch ein Gemisch aus Süß- und Salzwasser um ihren Atmungsapparat feucht zu halten. Sie sind also überlebenswichtig!

Nicht jede LEK-Art nutzt die gleichen Häuser. Manche bevorzugen Häuser mit länglicher Öffnung und andere eher mit runder Öffnung.

Beim Häuserkauf kommt auf folgendes an:

- LEK-Art
- Hausöffnung (länglich oder rundlich)
- Haus-Art (länglich, rund, dick, dünn, leicht, schwer)

Beim Häuserkauf sollte man sich die aktuelle Hausöffnung ansehen. Die neuen Häuser sollten eine etwas größere Hausöffnung als die aktuellen haben (ca. 0,2-1 cm mehr).

Manche LEKs nehmen sich auch gerne mal Häuser, die einige Nummern zu groß sind und mehr als 1 cm mehr

Hausöffnung haben als ihre vorherigen. Andere wollen aber eher ein Haus das nur ein bisschen größer ist. Daher ist es ratsam einen Vorrat mit mehreren Größen zu haben.

Damit es nicht zu Streitigkeiten um ein Haus kommt, sollte pro LEK mind. 2-3 Häuser angeboten werden.

Natürliche Häuser sind bemalten Schneckenhäuser aus folgenden Gründen vorzuziehen:

- Bemalte Schneckenhäuser werden erfahrungsgemäß nicht von LEKs erwählt.
- Unbekannte Farbstoffe und Glasuren können giftig sein.
- Unbekannte Herkunft. (Grausame Vorgehensweise wie die LEKs in diese Häuser kommen)

3.10. Kalkzugabe

Eine Kalkzugabe ist wichtig für den Aufbau des Exoskeletts und den Mineralhaushalt der Tiere.

Als besonders geeignet erweisen sich Sepiaschalen, die man im Zoohandel erhalten kann.

Eine Hühnereischale bietet den LEKs ebenfalls eine gute Kalkzufuhr. Befinden sich noch Eierreste in der Schale werden diese oft als Futter angenommen.

4. Umgang mit den Krebsen

Landeinsiedlerkrebse haben einen sehr hohen Fluchtinstinkt.

Unnötiges Hochheben, Umsetzen, Anfassen sollte vermieden werden. Das bedeutet immer Stress für die Tiere, denn für sie sind wir in diesen Momenten Fressfeinde!

Daher sollte man die Tiere möglichst in Ruhe lassen. Auch wenn sich ein Tier lange Zeit nicht mehr regt. Oder immer nur am gleichen Platz sitzt. Auch wenn es Tage sind!

Tagsüber schlafen sie und sitzen unbewegt auf ihrem Platz.

Hat man Sorge, dass der LEK krank ist, kann man leider selten viel machen, außer auf die Haltungsparmater zu achten und weiterhin für frisches Wasser und Futter zu sorgen.

Ein gestorbener LEK stinkt ganz fürchterlich nach Fisch. Daher erkennt man recht schnell, ob der bewegungslose LEK tot ist. Tote Tiere fallen meisten von selbst aus dem Haus, wenn man dieses hochhebt.

4.1. Verhalten von neuen Tieren

Wenn sie neu sind und in eine neue Umgebung kommen, sind die Tiere besonders aktiv oder besonders passiv.

Ebenso nach Umbaumaßnahmen im Terrarium. Vermutlich liegt das an der Aufregung in einem unbekanntem Umfeld zu sein. Dann wird alles erkundet und man sieht die Tiere auch tagsüber im Becken umherlaufen. Nach einigen Tagen ebbt diese Aktivität dann allerdings schnell wieder ab und sie gehen in einen normalen Nachtaktivitätsrhythmus über.

Oftmals haben die LEKs eine lange Reise mit einigen Stationen hinter sich, bis sie sich bei uns in den Terrarien von dem Stress erholen können. Dann vergraben sich nach kurzer Zeit und tauchen oft erst nach Tagen oder Wochen wieder auf.

Vermutlich hatten viele LEKs in dieser Zeit keine Chance auf neue Häuser oder eine Häutung. So dass sie sich direkt ein neues Haus schnappen und sich zur Häutung vergraben.

Wie genau ein neues Tier reagiert lässt sich also nie vorhersagen. Oftmals verhalten sie sich in den ersten Tagen deutlich anders als später, wenn sie sich eingelebt haben.

4.2. Normales Verhalten im Terrarium

Um vor potentiellen Fressfeinden sicher zu sein, ziehen sich LEKs in ihr Schneckenhaus ein. Das Schneckenhaus dient ihnen als Schutz.

Auf Schatten und Vibrationen reagieren sie meist sofort. Das ist ihr natürlicher Fluchtinstinkt. Aufgrund dieses doch sehr ausgeprägten Instinktes gelten sie als sehr scheu. Zutraulich werden sie daher nicht wirklich. Manche Tiere scheinen sich nach einer Weile an Menschen zu gewöhnen und verstecken sich nicht sofort. In ganz seltenen Fällen kann man sie sogar von Hand füttern.

Es gibt jedoch keine generelle Aussage, welche Art einen hohen Fluchtinstinkt und welche Art einen niedrigen Fluchtinstinkt hat. Jedes Tier verhält sich dabei anders.

Als Schutz und zur Häutung vergraben sich LEKs. Manchmal für Tage. Bei einer Häutung auch mal Wochen oder Monate. (Mehr dazu siehe "4.2. Häutung".)

Grade in der Häutungsphase ist ein LEK sehr empfindlich und sollte nicht gestört werden. Daher bitte nie ausbuddeln. Außerdem bedeutet das zusätzlichen Stress für die Tiere.

LEKs sind nachtaktiv!

Das bedeutet, dass man die meisten LEK Arten wirklich nur tief in der Nacht zu Gesicht bekommt. Tagsüber sieht man sie manchmal in ihren Verstecken sitzen, aber sehr selten nur rumlaufen.

In der Natur ist es genauso. Sie kriechen erst in der Dämmerung aus ihren Verstecken und erkunden dann die Nacht.

Es gibt allerdings Phasen, da sieht man sie auch tagsüber rumlaufen. Besonders Hochdruckwetterlagen im Sommer scheinen eine erhöhte Aktivität zu begünstigen.

Dann ist das Terrarium selbst ein wichtiger Punkt:

Ist es zu offen oder zu kahl eingerichtet, dann werden sie sich eher vergraben um sich zu verstecken.

Pflanzen, Blattwerk, Höhlen, Äste usw. bieten Schutz. Damit stehen die Chancen höher, sie auch oberirdisch an verschiedenen Stellen tagsüber zu sehen. Je weniger sie sich durch den Menschen oder die Umgebung gestört fühlen, desto eher zeigen sie sich.

Landeinsiedlerkrebse können gezielt Geräusche erzeugen, indem sie ihr Abdomen sehr schnell vor und zurück bewegen und dabei ihre Uropoden an der Schaleninnenseite des Schneckenhauses entlang reiben.

Funktion und Auslösereize der Laute sind noch weitgehend unbekannt. Als sicher kann aber gelten, dass Landeinsiedlerkrebse diese in Gefahrensituationen von sich geben. In augenscheinlich harmlosen Situationen kommt es jedoch ebenfalls gelegentlich zu Lautäußerungen.

4.3. Häutung

Der Panzer, bzw. das Exoskelett eines Landeinsiedlerkrebsees wächst nicht mit. Daher muss er sich regelmäßig aus seinem Exoskelett häuten, um zu wachsen.

Der Häutungsprozess kann je nach Größe des LEKs Wochen dauern. Erfahrungsgemäß liegen die durchschnittlichen Häutungszeiten bei einigen Wochen bis zu 6 Monaten.

Manchmal kann man am Verhalten des LEKs erahnen, dass er sich auch das Häuten vorbereitet:

- er sucht oft das Wasser auf
- er saugt am Boden oder auf Moos
- er bekommt trübe Augen

Die Häutung ist ein anstrengender Prozess, der für ein Wachstum und die Erneuerung des Exoskeletts (Außenskelett) sorgt.

Es gibt vier Phasen der Häutung (Kreislauf):

- Vor der Häutung (pre-molt; proecdysis)
- Häutung (molt; ecdysis)
- Nach der Häutung (post-molt; metecdysis)
- Zwischen den Häutungen (intermolt; anecdysis)

Wichtig:

In keiner Phase dürfen die LEKs gestört werden. Auch wenn sie schon lange vergraben sind, bitte nie ausgraben.

Treten Probleme bei der Häutung auf, kann man nur schwerlich was tun.

Wenn aber:

- die Luftfeuchtigkeit stimmt
- die Temperatur in Ordnung ist
- das Substrat gut und hoch genug ist (siehe Bodengrund)
- ausreichend Kalk zur Verfügung steht
- die Ernährung gut ist
- er nicht gestört wird

wird der LEK sich problemlos häuten können.

4.4. Vergesellschaftung

Eigentlich kann jede LEK-Art zusammen mit anderen LEK-Arten gehalten werden. Ausgegangen wird von den gängigen LEKs die es hier in Deutschland zu kaufen gibt.

Die Arten sind untereinander friedlich. Gelegentlich wird von zänkischen *C. clypeatus* berichtet.

Es gibt jedoch einiges zu beachten:

Nicht jede LEK-Art kommt in derselben Region vor. Nicht jede LEK-Art lebt in den gleichen Lebensräumen. Manche leben in Strandnähe, andere leben vorwiegend im Landesinneren.

Das heißt, es sollte für jede Art eine passende "Zone" im Terrarium vorhanden sein. Am besten eigentlich immer etwas von beidem, Strand und Wald. Bestens scheint dann eine Kombination aus zwei miteinander verbundenen Terrarien zu sein, wobei in einem der Strand und im anderen ein Waldstück simuliert wird. Doch auch in einem Terrarium kann man eine schöne Strukturierung mit unterschiedlichen Zonen erreichen.

Zur Vergesellschaftung mit anderen Tierarten ist wenig bekannt.

Natürlich können kleine Helfer, wie Asseln oder Springschwänze, die in der Terraristik als Unratentsorger dienen, mit im Terrarium gehalten werden.

Es gibt schöne tropische Asseln (z.B. kleine weiße oder größere Zebrarollasseln), die selbst nochmal ein kleiner Hingucker sind.

Laut Forums-Erfahrung können Landeinsiedlerkrebse mit Tausendfüßlern, Geckos, Anolis, Halloweenkrabben und sogar Grünen Leguanen zusammen gehalten werden.

Wenn das Terrarium für alle Tierarten entsprechend optimiert und eingerichtet ist und vor allem eine entsprechende Grundgröße vorhanden ist, spricht nichts gegen eine Vergesellschaftung mit Pflanzenfressern aus denselben Regionen, aus denen Landeinsiedlerkrebse kommen.

Bei jagenden Tieren (Geckos, Anolis,...) muss man darauf achten, dass die Landeinsiedlerkrebse nicht ins Beuteschema passen.

5. Krankheiten

Über spezielle Krankheiten bei LEKs ist leider nicht viel bekannt.

Die häufigsten Ursachen für den Tod von LEKs oder fehlende Gliedmaßen sind Stress und Häutungsprobleme.

LEKs sind sehr stressanfällig! Steht ein LEK zu sehr unter Stress, kann er sogar daran sterben.

Bekannte Faktoren sind:

- Transportstress (PPS)
- unnötiges wiederholtes Hochheben (führt auch zu PPS)
- Häutungsprobleme

Häutungsprobleme treten auf, wenn der LEK in dieser sensiblen Phase gestört wird. Auslöser der Häutungsproblem kann einiges sein, wie generelle Haltungsfehler oder Störung beim Häuten durch andere Tiere oder den grabenden Halter.

Wirklich helfen kann man nicht.

Was man aber tun kann ist meistens den LEK so wenig wie möglich zu stören!!!

6. Nachzucht von LEKs

Allgemeines zur Entwicklung:

Nach der Befruchtung trägt das Weibchen die Eier an ihrem Hinterleib. Schon in den Eiern durchlaufen die Larven bereits mehrere Entwicklungsphasen. Die Weibchen tragen ihre Eier um die 24 Tage (je nach Art verschieden), dann entlassen sie ihre Eier ins Meer.

Die Larven haben auch nur in Meerwasser eine Überlebenschance. Findet das Weibchen kein "Meer", werden die Eier meist an feuchten Plätzen entlassen. Dort sterben sie nach kurzer Zeit ab.

In einem Zeitraum von ca. 50 Tagen durchlaufen die Larven mehrere sogenannter Zoea Stadien. Um sich danach in eine Megalopa umzuwandeln. Als Megalopa beginnt ihr Interesse an Schneckenhäusern. Nach einer gewissen Zeit verlassen sie das Wasser und gehen endgültig an Land. An Land häuten sie sich das erste Mal und wandeln sich in einen Landeinsiedlerkrebs um.

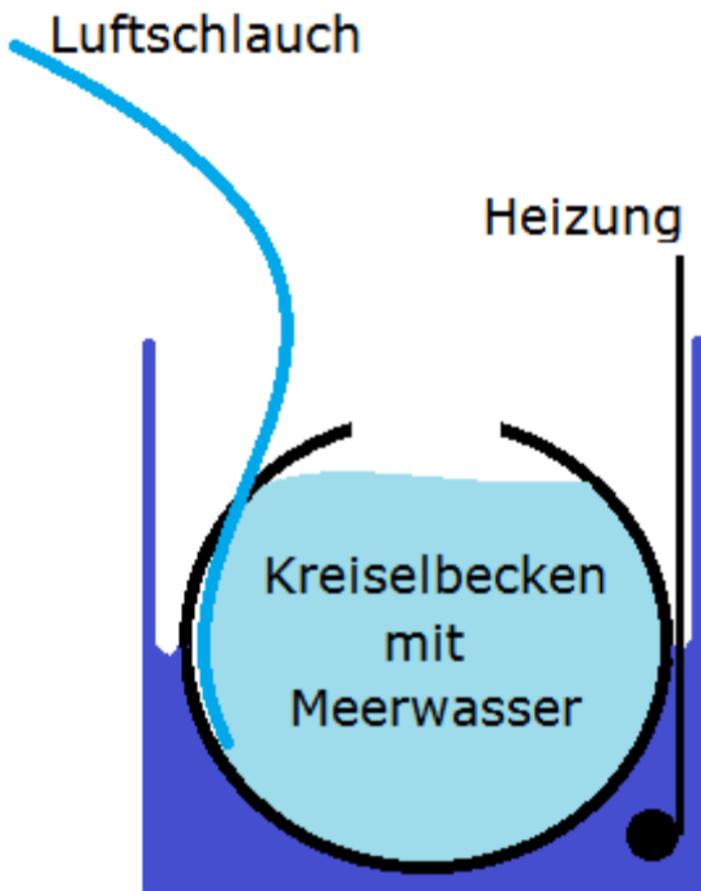
Die Nachzucht von LEKs ist daher leider recht schwierig und bisher nur ganz wenigen Haltern gelungen.

Wer es versuchen möchte benötigt ein Meerwasseraquarium in dem die Larven durch gezielte Strömung nicht auf den Boden sinken können. Sie müssen immer in Bewegung bleiben. Am besten eignen sich dafür Kreiselbecken, die man mit etwas handwerklichem Geschick aus einem Plexiglasrohr, einem Eimer oder sonstiger runder Kunststoffdose herstellen kann.

Das Kreiselbecken wird in ein größeres eckiges Becken gesetzt, in dem sich etwas Wasser befindet (Süßwasser im Außenbecken ist ausreichend). Das Wasser im Außenbecken wird mit einer für die Literanzahl ausreichenden Aquarienheizung auf 26°C beheizt. Eine Dauerbeleuchtung ist sinnvoll, da sich die Larven zum Licht hinziehen und so ebenfalls am Schwimmen gehalten werden.

Bewegt wird das Wasser mittels Luftblasen. Ein Luftschlauch am Rand mit angeschlossener Luftpumpe sorgt sowohl für Sauerstoffzufuhr, als auch für die Bewegung des Wassers. Um eine schöne regelmäßige Bewegung einzustellen, braucht man etwas Zeit und Geduld. Daher sollte man den Aufbau einer solchen Anlage gut planen und testen, bevor die ersten LEK-Larven vom Weibchen entlassen werden und die Anlage wirklich nötig wird.

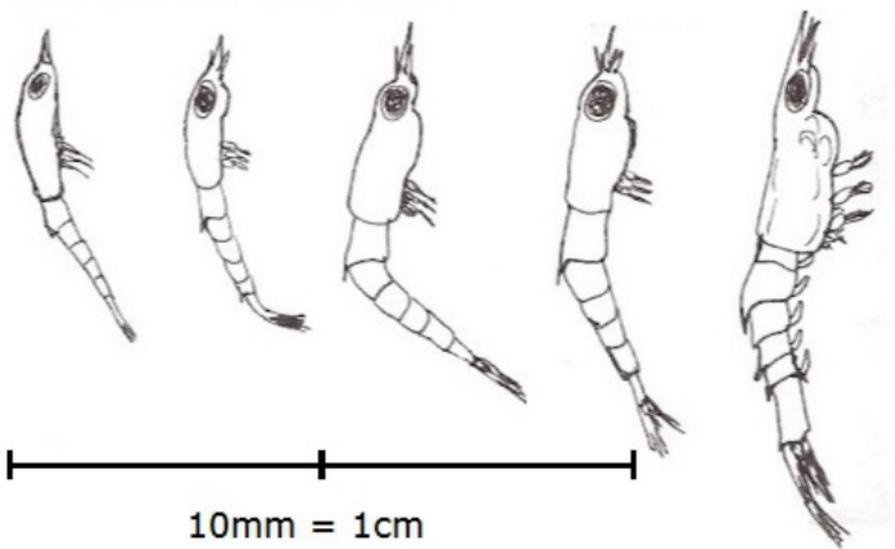
Grob könnte das von der Seite dann so aussehen:



Als Futter eignen sich ganz junge Larven (Nauplien) von Salinenkrebse (Artemia), die man als Eier erwerben kann. Gibt man Eier der Salinenkrebse in Meerwasser, so schlüpfen nach ca. 24. Stunden die Nauplien. Die Larven der

Salinenkrebse entwickeln sich rasch weiter und werden von LEK-Larven meist nur im kleinsten Stadium gefressen. Daher müssen die Futterlarven täglich 1-2 mal neu gezogen und bereits geschlüpfte Nauplien verfüttert werden.

Wenn alles gut läuft, häuten sich die LEK-Larven mehrfach und durchlaufen dabei in der Regel fünf Stadien, bis sie sich schließlich zur Megalopa werden.



Ab jetzt sind die Tiere untereinander kannibalisch!

Megalopa nehmen nach und nach auch anderes Futter an, wie Muschelfleisch, Krill oder Futtergranulat. Es sollte vor allem tierisches Futter sein, da sich Megalopa überwiegend karnivor ernähren.

Nach Tagen oder Wochen (von Art zu Art unterschiedlich) fangen die Megalopa damit an, sich für Schneckenhäuser zu interessieren. Sie benötigen natürlich ganz kleine Häuser, die nur wenige mm Hausöffnung haben.

Krabbeln sie mit einem Haus über einige Tage herum, sind sie bereit an Land zu gehen. Spätestens jetzt sollten in ein Aquaterrarium überführt werden, indem sie einen Meerwasserteil haben und eine Landzone, die sie über einen geeigneten Ausstieg erreichen können.

Die tägliche Reinigungs- und Fütterungsarbeit sollte man vor allem in den frühen Larvenstadien nicht unterschätzen, das nimmt schon mal 1-2 Stunden in Anspruch!

Doch mit viel Arbeit, Geduld und etwas Glück hat man vielleicht nach 2-3 Monaten die ersten Minikrebse an Land.

Nachwort:

Das war eine „kleine“ Zusammenfassung des Wissens, das ich aus eigener Erfahrung und den Erfahrungswerten von anderen Haltern im Forum zusammenstellen konnte.

Sollten noch Fragen offen sein, so empfehle ich in das Forum zu schauen und gegebenenfalls dort einen neuen Beitrag zu erstellen.

Ich danke nochmals allen Helfern im Forum, die Bilder oder Texte zur Verfügung stellten sowie Korrekturen und sonstige Hinweise zu diesem Ratgeber gaben.

Daniela Bolz

(Forenname: Dany)